



Philipp Liedtke vor seiner Meisterarbeit im Maler- und Lackiererhandwerk. Derzeit ist diese Arbeit im Weinhaus Am Mauerberg zu sehen.

Foto: Philipp Liedtke

# Mit 22 Jahren zum Handwerksmeister

## Philipp Liedtke aus Neuweier zeigt sein Meisterstück im Weinhaus am Mauerberg

Von Martina Fuß

**Baden-Baden-Neuweier.** Philipp Liedtke ist frisch gebackener Maler- und Lackierermeister. Sein Meisterstück steht im Baden-Badener Weinhaus am Mauerberg, ist vier Meter breit und zwei Meter hoch und greift – wie kann es für einen Neuweierer anders sein – das Thema Wein auf. Am Sonntag, 8. Dezember, wird das Meisterwerk dort im Rahmen der „Adventsmomente“ vorgestellt.

Philipp Liedtke ist gerade mal 22 Jahre alt und hat bereits den Meisterbrief in der Tasche. „Ja, ich habe Vollgas gegeben“, sagt er beim Blick zurück. Nach der Mittleren Reife in der Bühler Carl-Netter-Realschule wollte er eine Ausbildung machen. Familiäre Inspiration gibt es genug. Vater Bernhard Liedtke ist Schreiner, der große Bruder Zimmermann und Mutter Elke technische Zeichnerin. Liedtke Junior entscheidet sich für das Maler- und Lackiererhandwerk.

Heimatverbunden, wie er ist, findet er nahe seines Zuhauses, in der Neuweierer Mauerbergstraße bei Andreas Eckerle eine Ausbildungsfirma. Es ist ein kleiner Handwerksbetrieb mit Chef und zwei Gesellen. „Aufgrund der Betriebsgröße hatte sich die Firma auf Privataufträge spezialisiert. Das fand ich von Anfang an

super“, sagt Liedtke heute. „Ich wollte nicht tagelang weiße Wände streichen, sondern viel lieber filigranes, qualitativ hochwertiges und individuelles Arbeiten erlernen.“

Ein weiterer Vorteil des kleinen Ausbildungsbetriebs war die Notwendigkeit, schnell Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu arbeiten. „Wenn ich nicht dort gelernt hätte, wäre ich heute nicht so weit. Der Betrieb, der Chef und die Gesellen haben mir sehr geholfen, dahin zu kommen, wo ich heute bin.“ Ein gutes Jahr hat Philipp Liedtke dann als Geselle dort gearbeitet. Als der Ausbildungsbetrieb Arbeit und Aufträge reduziert, wechselt der junge Handwerker zum Malergeschäft Häußler in Bühlertal. Auch das erwies sich als gute Entscheidung.

„Ich überlege immer, wie ich weitermache und wo ich hinwill. Auch heute noch. Ich möchte mich beständig weiterbilden und noch mehr Verantwortung übernehmen“, sagt Liedtke. Also habe er sich damals informiert, wie der nächste Schritt, die Fortbildung zum Meister verläuft. Und da die Heinrich-Hübsch-Schule in Karlsruhe nur alle zwei Jahre die Fortbildung anbietet, habe er sich sehr schnell entschieden. „Ich hatte die Zeit, den Ehrgeiz und die Motivation, ein Jahr lang auf

die Schule zu gehen.“ Darüber hinaus brauchte es auch eine Menge Geld. Neben den Schulgebühren müssen alle Lehrmaterialien für den praktischen Unterricht und die Informationstechnik selbst bezahlt werden. Das summiert sich auf einige tausend Euro. „Das Teuerste aber war das Meisterstück. Da habe ich viel Geld, Aufwand und die meiste Energie hineingesteckt.“

”

Ich wollte nicht tagelang weiße Wände streichen.

**Philipp Liedtke**  
Maler- und Lackierermeister

Die Meisterprüfung bestand aus vier Teilen. Außer dem Examen in Betriebswirtschaftslehre galt es, einen „Ausbildungsschein“ zu bestehen, denn als Meister darf Liedtke künftig selbst ausbilden. Neben dem theoretischen, fachbezogenen Teil war das Meisterstück der zentrale Aspekt der praktischen Prüfung.

Bei den Überlegungen, was für eine Arbeit er gestalten wolle, habe ihn sein Chef Markus Häußler sehr unterstützt und

ihm auch viele gute Tipps gegeben. Bevor ein Nachwuchs-Meister sein Meisterwerk herstellen darf, muss er zunächst Musterproben und ein Modell im Maßstab 1:10 einreichen. Nach der Freigabe startete Philipp Liedtke dann mit der aufwendigen Produktion. Er gestaltete fünf unterschiedliche Platten. Die eine referiert auf eine alte Wand im Weinkeller und zeigt ein täuschend echtes Mauerwerk. „Das sieht sehr plastisch aus“, erklärt Liedtke. Die Herstellung sei sehr arbeitsintensiv gewesen.

Eine weitere Wand ist lackiert und zeigt ein Weinglas mit schimmerndem Rotwein. Buchstaben in verschiedenen Größen beschreiben verschiedene Weinsorten, wobei die Farbe blasser wird, je größer die Buchstaben sind. Am Ende ist auch noch ein Winzer in den Reben zu erkennen. Alles musste trotz unterschiedlichster Techniken farblich und gestalterisch gut zusammenpassen, bevor das Werk im Regierungspräsidium in Karlsruhe aufgebaut und der Prüfungskommission der Handwerkskammer vorgestellt wurde. Nach einem halbstündigen Fachgespräch hatte es Philipp Liedtke geschafft. Die Arbeit wurde mit „sehr gut“ bewertet und wird in Karlsruhe als eine der besten Meisterarbeiten in Baden-Württemberg erneut ausgestellt werden.